

Ottendorfer Zeitung

Bezugs-Preis:
Vierteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.
Einzeln Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstag, Donnerstag und
Sonnabend Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeile oder deren Raum
15 Pfg. Reklamen die einseitige Petit-
zeile oder deren Raum 30 Pfg.
Bei umfangreichen Aufträgen u. Wieder-
holungen entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 67

Mittwoch, den 7. Juni 1916

15. Jahrgang

Ämtlicher Teil. Bekanntmachung.

Nächsten Mittwoch, den 7. dts. Mts. findet von nachmittags 3 bis 6 Uhr für die hiesige Gemeinde die Verteilung der Kleie statt. Anspruch auf Zuteilung haben diejenigen Einwohner, welche Melkziegen besitzen. Kleiezettel werden bis Mittwoch mittag 1 Uhr ausgegeben.

Ottendorf-Morikdorf, am 5. Juni 1916.

Der Gemeindevorstand.

Neuigkeiten vom Tage.

— Angesichts der täglich sich mehrenden Erfolge der deutschen Waffen am rechten Ufer der Maas hat sich der französischen Presse eine starke Unruhe bemächtigt, die allein Detroe in seiner „Victoire“ bekämpft. Alle Pariser Militärkritiker sind sich des außerordentlichen Grades der Lage vollkommen bewusst. Sie befürchten, daß unter dem ungestümen Druck der Deutschen die französischen Linien abermals zurückgenommen werden müssen, und Joffre bereitete auf diese peinliche Maßnahme bereits vor, indem er mitteilte, daß es deutschen Truppen gelungen sei in die nördlichen Festungsgräben des Forts Baum einzudringen. Der deutsche ämtliche Bericht über die Ereignisse am Sonntag spricht von der unvermindert heftigen Fortdauer der Kämpfe zwischen dem Gaillette-Walde und dem Dorfe Damloup. Hier haben die Franzosen nach dem Vorbild ihrer russischen Verbündeten durch Waffenangriffe das Schlachtengeld zu wenden geglaubt. Sie führen zweifellos ihre allerletzten Reserven ins Feuer, um dem deutschen Vordringen Halt zu gebieten, aber all die entsehligen Wustoper sind umsonst. Keinen Fuß breit des ihnen abgerungenen Bodens haben die Franzosen wiedergewonnen, aber unzählige blühende Menschenleben wurden nutzlos verbraucht. Auch am Westufer der Maas mangeln Vorstöße gegen die deutschen Linien und ebensowenig glückte es den Engländern, ihre verlorenen Stellungen bei Ypern wiederzugewinnen. Die Ueberlegenheit der Deutschen auf allen Gebieten des Kriegsschauplatzes kommt auch wieder in der Zusammenstellung über die Ergebnisse der Luftkämpfe im Monat Mai zum Ausdruck. 47 feindliche und 16 deutsche Flugzeuge gingen verloren. Das Verhältnis steht also wie 3 : 1, und das paßt trefflich zu den Erfahrungen, die uns der Juni bisher gebracht.

— Die Kampfstätigkeit an der Tiroler Front hat dem neuesten österreichisch-ungarischen Heeresbericht zufolge nachgelassen. Lediglich zu beiden Seiten des Albstales wurde um einige Höhenstellungen gerungen, wobei unsere Verbündeten südlich des Ortes Vofina einen italienischen Stützpunkt sowie im Osten von Aflenco den Monte Panoceto erlärnten und sich damit zu Herren des Canaglia-Tales machten. Italienische Gegenangriffe scheiterten wo sie einsetzten.

— Der „B. J. a. M.“ wird aus Bugano berichtet: Der „Stampa“ zufolge erfolgte am Freitag auf dem Flugplatz von Mirafiori bei Turin ein Zusammenstoß zwischen einem Flugzeug und dem Ventilballon „M 5“. Infolge Motorexplosion geriet dieser in Brand und wurde vollkommen zerstört. Zahlreiche Soldaten des Luftschiffer-Bataillons wurden verwundet.

— Die Russen haben auf einer etwa 350 Kilometer breiten Front vom Pruth bis zum Etyr mit dem der Entente bisher schuldig gebliebenen allgemeinen Angriff eingesezt. Die Einleitung in den letzten Tagen war eine Artillerieschlacht von einer im Osten bisher selten erlebten Heftigkeit. Sapper-

Unternehmungen versuchten den Feind näher an unsere Schützengräben heranzubringen. Minen und Gasangriffe suchten Deutschen in unsere Stellungen zu schlagen. Diese technischen Unternehmungen die der Schule des westlichen Stellungskampfes entstammen, sind augenscheinlich das Werk französischer Ingenieure und Offiziere. Man weiß, daß solche sich in der letzten Zeit in großer Zahl über das neutrale Ausland nach Rußland begeben haben. Auch französische Artillerieoffiziere scheinen der russischen Armee zugeteilt worden zu sein. Alle unter den schwersten Verlusten unternommenen Infanterieangriffe, die besonders heftig gegen die Schützengräben in Befarabien und gegen die Stellungen bei Dlyta in Wolhynien gerichtet wurden, brachten dem Feinde nicht den geringsten Erfolg.

Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 6. Juni 1916.

— Das Verfütteln von grünem Roggen und Weizen. Um zu verhindern, daß der grüne Roggen und Weizen über das sonst übliche Maß hinaus verfüttet wird, ist durch Verordnung des Bundesrates den Landeszentralbehörden die Befugnis erteilt, zu verbieten, daß grüner Roggen oder Weizen als Grünfütterung abgemäht und verfüttet wird. Ein derartiges Verbot soll aber nur dann erlassen werden, wenn zu befürchten ist, daß Roggen oder Weizen der zur Gewinnung von Brotfrucht angebaut worden ist, in so großem Umfange abgemäht wird, daß die Ernte an Brotgetreide dadurch erheblich beeinträchtigt wird. In manchen Gegenden ist es auch üblich, von vornherein gewisse Flächen, die besonders stark gedüngt und dicht gesät werden, nur für die Grünfütterung zu bestimmen. Bei dieser Art Bestellung können sich keine widerstandsfähigen Halme bilden. Es wäre unwirtschaftlich, das Getreide reifen zu lassen, da der Ertrag gering bleiben würde. Ferner wird Roggen vielfach im Gemenge mit anderen Futterpflanzen zur Grünfütterung angebaut. Auf diese von vornherein zur Grünfütterung bestimmten Flächen darf das Verbot sich keinesfalls erstrecken. Auch bei Roggen, der zur Gewinnung von Brotfrucht gesät ist, ergibt sich in manchen Fällen die Notwendigkeit, ihn vor der Körnerreife zu mähen, zum Beispiel wenn er sich frühzeitig gelagert hat und aus diesem Grund eine ungenügende Körnerausbildung zu erwarten ist. Da es nicht möglich ist, alle diese Fälle im voraus zu bestimmen, ist die Bewilligung von Ausnahmen vorgesehen worden.

— Das Trocknen von Gemüse. Das Trocknen empfiehlt sich besonders für grüne Bohnen, unreife Erbsenlörner, Blattgemüse und Pilze. Nachdem das Gemüse in der für die Speiseform allgemein bekannten Art zubereitet worden ist, wird es einer Ueberdampfung ausgesetzt. Man bringt das Gemüse zu diesem Zweck in einen Durchschlag, setzt diesen auf einen halb mit Wasser gefüllten Topf und bringt das Wasser in dem Topfe stark zum Kochen,

wobei der Durchschlag zugedeckt werden muß, damit das Gemüse gut überdampft wird. Hierauf wird das Gemüse durch künstliche Wärme und zwar nach dem Kochen auf dem Herde oder auch in einer schwach erhitzten Dampfdre getrocknet, wobei man das Gemüse auf reinem Blech, einem mit Draht durchzogenen Rahmen oder auf einem Drahtsieb ausbreitet. Blattgemüse wie Spinat, Wirsing und Weißkohl brauchen vor dem Trocknen nicht überdampft zu werden. Ebenso kann auch mit Wurzelgemüsen, Petersilien und Selleriewurzeln verfahren werden. Pilze trocknet man am besten auf Fäden gezogen an der Luft oder in einem sauwarmen Ofen. Getrocknetes Gemüse muß sorgfältig aufbewahrt werden. Am besten geschieht das in einem trockenen, luftigen Raum in an einer Schnur hängenden Beuteln. Die Schimmelbildung, die sonst eintritt, schadet zwar nichts, beeinträchtigt aber Geruch und Geschmack.

— Einführung tierloser Tage? Mit der Bierfrage hat sich sehr eingehend der Verein Dresdner Gastwirte beschäftigt. Es wurde dabei die herrschende Biernot behandelt, aber auch darauf hingewiesen, daß die Streckung des Bieres kaum noch möglich ist, da das Bier mehr Wasser nicht vertrage. Die Regierung habe die Einführung tierloser Tage bzw. einen beschränkten Ausschank, ferner die Verkürzung der Voltzeitstunde und die Beschlagnahme der Bierleitungsbrosche in Aussicht genommen. Der Verein Dresdner Gastwirte hat hiergegen Vorstellungen erhoben, da dies den Zusammenbruch zahlreicher ohnehin schwer angeschlagener Geschäfte bedeute. Eine Antwort auf diese Eingabe des Vereins Dresdner Gastwirte durch die Regierung ist noch nicht erfolgt.

Dresden. Nach dem Beispiel anderer Großstädte hat auch Dresden die erste saubere Küche eingeführt und zwar ist es der um die Dresdner Volksernährung so verdiente Verein „Volkswohl“, der seinen neun ständigen Speiseanstalten für die minderbemittelte Bevölkerung das erste „fliegende Volkshelm“ hinzugefügt hat. In der Vorstadt Pieschen konnte man in diesen Tagen die erste dieser Gulaschkanonen in Tätigkeit sehen. Die reichliche Mittagsmahlzeit kostet 35 Pfg., an fleischlosen Tagen nur 25 Pfg. Die Reinrichtung findet außerordentlichen Zuspruch, so daß die Mahlzeiten regelmäßig ausverkauft werden.

— Die ersten Frühkartoffeln sind auf dem Heizgelände der Dresdner Technischen Hochschule geerntet worden. Dort hat man im vorigen Jahre Versuche gemacht mit der Heizung freien Gartenlandes durch Abwärme. Die Ergebnisse sind bisher ausgezeichnet, da außer der Kartoffelernte auch Kohl, Mohrrüben, Gerste, Mais usw. sehr gut gediehen, während die gleichen Anpflanzungen auf einem benachbarten nicht geheizten Kontrollfelde noch weit zurück sind. Vielleicht wird in diesem Jahre noch eine zweite Kartoffelernte erzielt werden, doch bestehen noch Bedenken, den Boden allzu sehr auszunutzen, da nicht viel Dünger zur Verfügung steht. Die Trocknungsanlage der Hochschule, die wie die Heizanlage unter Aufsicht von Professor Kübler steht, hat ebenfalls gute Ergebnisse erzielt.

Rietzsch. Am Himmelfahrtstage wurde in der Nähe des Braunkohlenwerkes Breunsdorf durch den Unteroffizier des dortigen Kommandos ein aus dem Kriegs-

gefangenenlager in Merseburg entwischener russischer Gefangener festgenommen.

Leipzig. Der von der königlichen Staatsanwaltschaft in Halle a. S. stiefbrieflich verfolgte und von der Leipziger Kriminalpolizei am Himmelfahrtstage in Leipzig-Lindenau ermittelte und festgenommene fahnenflüchtige Soldat Otto Winkler aus Wilhelmstorf bei Dippoldiswalde hat ein Geständnis seiner Tat abgelegt. Er hat den Erdbler Hädicke in Halle um Geldes willen ermordet. Bekanntlich wird er auch mit dem wenige Tage darauf in Altenburg an einer Erdblerin begangenen Mord in Verbindung gebracht. Ob er auch hier schuldig ist, muß die weitere Untersuchung ergeben.

— Das Schwurgericht Leipzig verurteilte den 21jährigen taubstummen Fabrikarbeiter Bruno Feldler aus Reichenbach i. B. wegen Raubmordes an der Witwe Schröder in Leipzig und wegen fortgesetzter Brandstiftung zum Tode und 34jähriger Zuchthausstrafe unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte.

Pittau. König Friedrich August traf am Sonnabend nachmittags 7, 2 Uhr aus Dresden in Pittau ein und wurde auf dem Hauptbahnhof vom Kreishauptmann von Kraushaar aus Bautzen, Oberstleutnant Reußner, dem Kommandanten der Garnison Pittau, Oberbahnhofsvorsteher Gräber und Grenzpolizeikommissar Oberstleutnant von Petrikowsky empfangen. Der König, der von Generalleutnant von Müller und seinem Adjutanten Oberst O'Byrn begleitet war, begab sich mit dem Kreishauptmann in zwei Automobilen nach Reichenau, wo er von Regierungsrat Richter von der Amtshauptmannschaft Pittau erwartet wurde. Man fuhr in einem Sonderzug der Kleinbahn Pittau-Hermisdorf (Böhmen) nach Markersdorf, von wo aus zu Fuß der Rückweg nach Reichenau angetreten wurde. Der König besichtigte in Markersdorf und Reichenau die durch das Hochwasser in der Nacht zum Freitag voriger Woche angerichteten Schäden, zu deren Vinderung bisher bei der Amtshauptmannschaft in Pittau 7000 Mark eingegangen sind. Nachdem er bei dem Kommerzienrat Dr. Freibisch in Reichenau den Kaffee eingenommen hatte, fuhr der König im Automobili nach Pittau zurück und trat um 5 Uhr im Sonderzuge die Rückreise nach Dresden an.

— Die Fleischration ist von der Amtshauptmannschaft Pittau für ihren Bezirk von ein Viertelpfund auf ein Achtelpfund pro Woche herabgesetzt worden.

Plauen i. V. Seit dem Dezember 1914 vermifft war ein bereits tot erklärter österreichischer Soldat, der Gatte der Frau Wally Siegmüller in Plauen. Nachdem sie über ein Jahr nichts mehr von ihm gehört hatte, wurde ihr jetzt durch das Züricher Bureau für Auffindung Vermisster die erfreuliche Nachricht, daß der Gefuchte sich auf der italienischen Insel Asinara befindet und daß es ihm den Verhältnissen entsprechend gut geht.

MANOLI



Die führende Zigarette

